



GROPIUSSTADT NORD

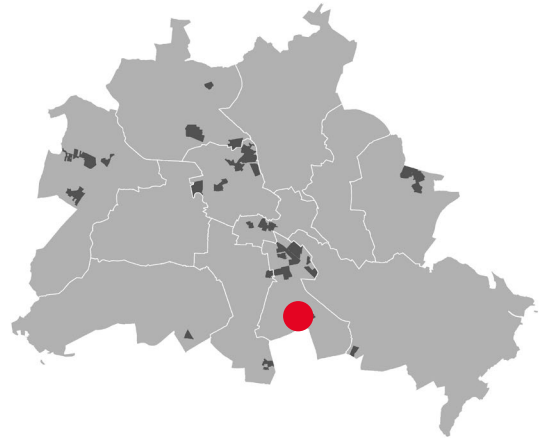
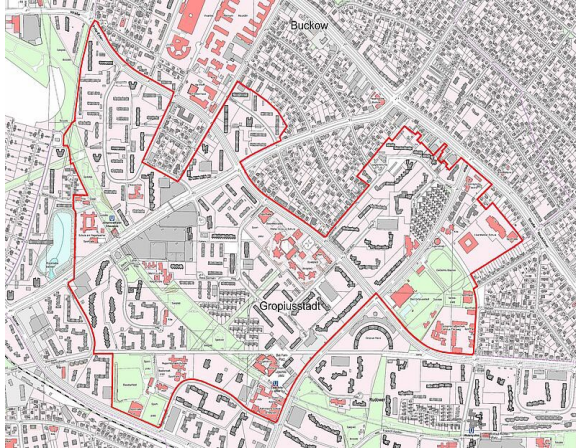
Quartiersmanagement-Gebiet im Bezirk
Neukölln

BERLIN



Quartiersmanagement-Gebiet Gropiusstadt Nord

Bezirk Neukölln



Gebietsgröße und Bevölkerungsstruktur (Stand: 12/2023)

- Gebietsgröße: 232 Hektar
- Einwohnerinnen und Einwohner: 15.920
(Berlin gesamt: 3.878.100)
- Migrantinnen und Migranten: 53,90%
(Berlin gesamt: 39,66%)
- Transferleistungsbezug: 21,53%
(Berlin gesamt 14,48%)
- Arbeitslosenanteil: 5,89%
(Berlin gesamt: 4,92%)
- Kinderarmut: 39,19%
(Berlin gesamt: 23,14%)

Gebietsfestlegung 2020

Bewilligte Programmmittel seit Gebietsfestlegung
5,51 Millionen € (Stand 12/2024)

Gebietsbeauftragte

S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen
Städterneuerung mbH

Kontakt QM-Team

Martin-Luther-King-Weg 6, 12353 Berlin
Tel.: 030 587 388 50
www.gropiusstadt-nord.de
qm-gropiusstadt@stern-berlin.de

LAGE UND BEBAUUNG

Das QM-Gebiet Gropiusstadt Nord liegt am südlichen Ende des Bezirks Neukölln als Teil der in den 1970er Jahren erbauten Großsiedlung. Der Stadtteil wird im Norden begrenzt von der Fritz-Erler-Allee/Ecke Grüner Weg und im Süden von der Lipschitzallee/Ecke Hugo-Heimann-Straße. Die West-Ost-Ausdehnung zieht sich von der Johannisthaler Chaussee/Ecke Wermuthweg bis zur Rudower bzw. Neuköllner Straße.

Während der südlich der Johannisthaler Chaussee gelegene Gebietsteil vor allem durch mehrgeschossige Gebäudekomplexe mit halbprivaten Innenhöfen geprägt ist, wird die Bebauung Richtung Britz Süd mit teilweise nur noch dreigeschossigen Zeilenbauten deutlich flacher.

ENTWICKLUNGSZIELE

Die Stärkung der Nachbarschaft, Gesundheitsfürsorge, Prävention und Teilhabe sind übergreifende Themenfelder im sozio-integrativen Bereich, die im Quartier besonders in den Blick genommen werden. Ein Fokus sind Bildungsprojekte insbesondere auch in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten. Baulich können auch Höfe unterstützt werden oder Mehrfachnutzungen bei Öffnung der Einrichtung z.B. für nachbarschaftliche Nutzungen oder Jugendfreizeit. Im Handlungsfeld Öffentlicher Raum werden Barrierefreiheit, Sicherheit, Erhalt und (klimaangepasste) Qualifizierung der Grünflächen und Plätze prioritär verfolgt.

HANDLUNGSFELDER

Integration und Nachbarschaft

Im Handlungsfeld geht es um die Unterstützung nachbarschaftlicher Aktivitäten, die Förderung von Begegnung und ein inklusives Zusammenleben im Quartier sowie eine verbesserte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung.

Schlüsselprojekte sind die Schaffung von niedrigschwelligen Begegnungs- und Beteiligungsmöglichkeiten sowie eine Sicherstellung der Angebote der Nachbarschaftseinrichtungen und des Netzwerks Gropiusstadt (NWG), in dem 35 soziale und beratende Einrichtungen sowie Wohnungsunternehmen und Vereine aus der Gropiusstadt zusammenarbeiten.



Vernetzung

Bildung

Bildungschancen und die Übergänge von Kita bis zum Beruf sollen für alle verbessert werden. Im Handlungsfeld werden auch Maßnahmen im Sinne lebenslangen Lernens gefördert. Die schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sind wichtige Partner.

Es gilt, präventive Projekte gegen Jugendgewalt, z. B. Peer-to-Peer-Ansätze und Sprachförderungsangebote in Bildungs- und Nachbarschaftseinrichtungen auszubauen. Da der große Bedarf an Kitaplätzen, derzeit nicht gedeckt werden kann, ist die Unterstützung alternativer Betreuungsmöglichkeiten ein wichtiges Thema.

Öffentlicher Raum

Es gilt, durch Schaffung, Erhalt, Aufwertung und die Erweiterung von Grünflächen und Freiräumen die Nutzbarkeit des Stadtraums zu verbessern. Gefördert werden dabei auch Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sowie zur Umweltgerechtigkeit.

Barrierefreiheit und Beleuchtungssituation im öffentlichen Raum sollen verbessert werden. Erforderlich sind auch sichere Aufenthalts-, Bewegungs- und Gestaltungsorte für Kinder und Jugendliche. Diese sollten altersgruppen- und geschlechtsspezifisch gestaltet sein.

Eine weitreichende Aufgabe ist die Umgestaltung von öffentlichen Stadtplätzen und Grünanlagen, um sie für Zufußgehende, Klimaanpassung und im Hinblick auf Diversifizierung der Nutzenden zu qualifizieren.

Gesundheit und Bewegung

Maßnahmen zur Gesundheitsprävention, zu gesunder Ernährung und Bewegung sowie zur Gewaltprävention dienen der Verbesserung der Gesundheitschancen und der Verringerung von gesundheitsrelevanten Belastungen für Bewohnerinnen und Bewohner.

Der Kooperationsverbund ALBA Gropiusstadt, der Kindern frühzeitig Freude an Sport und Bewegung vermittelt, soll gesichert werden. Außerdem werden weitere inklusive Bewegungsangebote etabliert. Zudem soll ein Bewusstsein für gesunde Ernährung sowie für die Rettung von Lebensmitteln gestärkt werden.

Beteiligung, Vernetzung, Kooperation von Partnern

Diese Querschnittsthemen sind Erfolgsfaktoren für Maßnahmen in allen Handlungsfeldern. Die Unterstützung des Engagements und der Selbstorganisation der Bewohnerschaft ist dabei zentral. Eine besondere Rolle für Teilhabe, Vernetzung und Zusammenarbeit im Quartier spielen zwei Beteiligungsgremien. Im mindestens 15 Mitglieder umfassenden Quartiersrat entscheiden Anwohnende sowie „starke Partner“ über den Einsatz von Projektmitteln mit. Sie erarbeiten zudem mit weiteren Verfahrensbeteiligten die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung für das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK). Die Aktionsfondsjury wiederum besteht aus mindestens sieben Mitgliedern der Nachbarschaft und bestimmt über die Auswahl schnell sichtbarer Aktionen.

Im Stadtteil sollen mehr niedrigschwellige Beteiligungsformate, wie z.B. Repair Cafés oder Tauschbörsen, etabliert werden. Zudem sollen bestehende Traditionsveranstaltungen fortgesetzt und die Entwicklung neuer Formate zur Belebung der Netzwerke und des Ortsteils angestrebt werden.



Beteiligung öffentlicher Raum

DAS PROGRAMM SOZIALER ZUSAMMENHALT - BERLINER QUARTIERSMANAGEMENT

Im Programm „Sozialer Zusammenhalt“ werden durch unterschiedliche Beteiligungsformate die Bewohnerschaft und Kiezakteure für die Belange ihres Quartiers sensibilisiert und aktiviert. Mit Investitionen in die Infrastruktur soll es gelingen, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt innerhalb von Stadtteilen zu stärken und zu stabilisieren. Für die Umsetzung dieser Ziele hat der Berliner Senat 1999 ein Quartiersmanagementverfahren (QM) ins Leben gerufen und setzt es gemeinsam mit den Bezirken um. Berlinweit profitieren gegenwärtig 32 Quartiere in neun Bezirken von diesem Programm. Der Bund und das Land Berlin finanzieren das Programm, welches bis 2019 „Soziale Stadt“ hieß.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Programms sind die ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung und eine vielfältige Beteiligung. Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohnerschaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Ökonomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung und weiteren Partnern der Quartiersentwicklung.

Ein Vor-Ort-Büro und das dort tätige beauftragte QM-Team dienen im Gebiet als Anlauf- und Vernetzungsstelle. Die Quartiersräte sind die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner ihres Kiezes, die gemeinsam mit Einrichtungen wie Schulen oder Stadtteilzentren über den Einsatz der Mittel des Projektfonds mitentscheiden und das „Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept“ (IHEK) mit Schwerpunkten der Quartiersarbeit mitentwickeln. In der Aktionsfondsjury entscheiden Bewohnerinnen und Bewohner über die Förderung von kleinen nachbarschaftlichen Projekten (Aktionsfonds).

Zur Umsetzung stehen drei Quartiersfonds zur Verfügung (Aktionsfonds, Projektfonds, Baufonds). Die Mittel des Programms dienen als Anschubfinanzierung für Folgevorhaben und ermöglichen das Engagement Dritter durch Partnerschaften oder Ko-Finanzierungen.

Der Einsatz eines Quartiersmanagements ist zeitlich begrenzt und soll strukturelle Effekte hervorbringen, die nach Ende des Quartiersmanagement-Verfahrens für den Stadtteil erhalten bleiben. Die Selbstorganisation der Menschen im Quartier und ihr Engagement haben einen hohen Stellenwert für die Veränderung der Lebensqualität im Gebiet und wirken über den Förderzeitraum hinaus.



**Quartiersmanagement
Gropiusstadt NORD**

IMPRESSUM

Bearbeitung

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen
Referat IV B – Förderung im Quartier
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin

Robert Spletzer

(030) 90173-4780
robert.spletzer@senstadt.berlin.de

Abbildungsnachweis

Titel © Liane Fiebig, S. 3 © Selma Tuzlali

Stand

2025



www.quartiersmanagement-berlin.de



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Bezirksamt Neukölln	BERLIN	
---	------------------------	---------------	--